Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 18 (1942-1943)

Heft: 34

Artikel: Praktisches Krokieren

Autor: Kreis, Helmuth

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-711320

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Praktisches Krokieren

Von Nachr.-Kpl. Helmuth Kreis.

Seit dem Jahre 1938 hatte ich Gelegenheit, mich mit dem Spezialgebiet des Krokierens zu befassen. In dem nachfolgenden Artikel habe ich versucht, die gesammelten Erfahrungen unterzubringen.

Allgemeines.

In diesen Zeilen soll nicht vom Stellungs- oder Feuerplan die Rede sein, der wohl in Ausführung und Maßstab höchste Präzision verlangt, meistens mit technischen Mitteln vermessen wird, im ganzen aber eine rein friedensmäßige Arbeit darstellt. Man muß sich auch davor hüten, im Krokieren nur eine Herstellung, Vergrößerung oder gar Kopie einer Karte zu sehen. Denn in unserm Land steht uns ein vorzügliches Kartenmaterial bereits zur Verfügung. Gegenbeispiel: Ostfront, wo in gewissen Teilen die deutsche Armee mit Hilfe von Flugzeugen und fahrbaren Kartenwerkstätten das erforderliche Material für die Truppe selber herstellen muß.

Bei einer Karte handelt es sich in den Grundzügen immer um etwas Bestehendes, wie Flußläufe, Gebirgszüge, Waldstücke. Ganz anders verhält es sich mit einem Kroki. Mit seiner Hilfe wird eine momentane Lage, eine Artilleriestellung, ein feindlicher Aufmarsch usw. gemeldet. In fast allen Fällen gelingt dies viel eindrucksvoller als mit der geschriebenen Meldung. Beim Kroki kommt es in erster Linie auf das richtige und klare Beobachten an, erst in zweiter auf das zeichnerische Können. Jeder Soldat sollte deshalb in der Lage sein, ein einigermaßen brauchbares Kroki anzufertigen. Das heißt: der Ausführende ist in erster Linie Soldat, erfüllt seinen Auftrag gefechtsmäßig. Vielleicht hat er nur ganz wenig Zeit zum Beobachten, bringt sich dann mit einem Sprung in die nächste Deckung und arbeitet nach dem Gedächtnis. Man kann sich leicht vorstellen, daß dabei jedes Zuviel, jeder schön gezogene Rand verschwindet und das Kroki ganz das wird, was es immer sein sollte: gezeichnete Meldung!

So gut jeder Beobachter nur das melden soll, was er wirklich sieht (und nicht was er vermutet), so darf auch das Kroki nur solche Meldungen enthalten, von deren Richtigkeit der Zeichner überzeugt ist.

Man kann sich das Kroki aus dem modernen Meldewesen nicht mehr wegdenken, wo es vielerlei Zwecken dient. Wieviel einfacher ist es zum Beispiel für einen Einheitskommandanten, der die Lage in seinem Abschnitt an höhere Stelle melden will, dies mit Hilfe einer rasch angefertigten Skizze zu tun.

Planskizze oder Ansichtskroki?

Mit der Planskizze kann ein beliebig großer Abschnitt dargestellt werden, sie verlangt jedoch ein Umdenken auf ein Kartenbild. Das Ansichtskroki hat den Vorteil der naturgetreuen Darstellung für sich, allerdings im Raume begrenzt. Die Sicht hört schon beim nächsten Höhenzug auf und verbirgt das dahinterliegende Gelände.

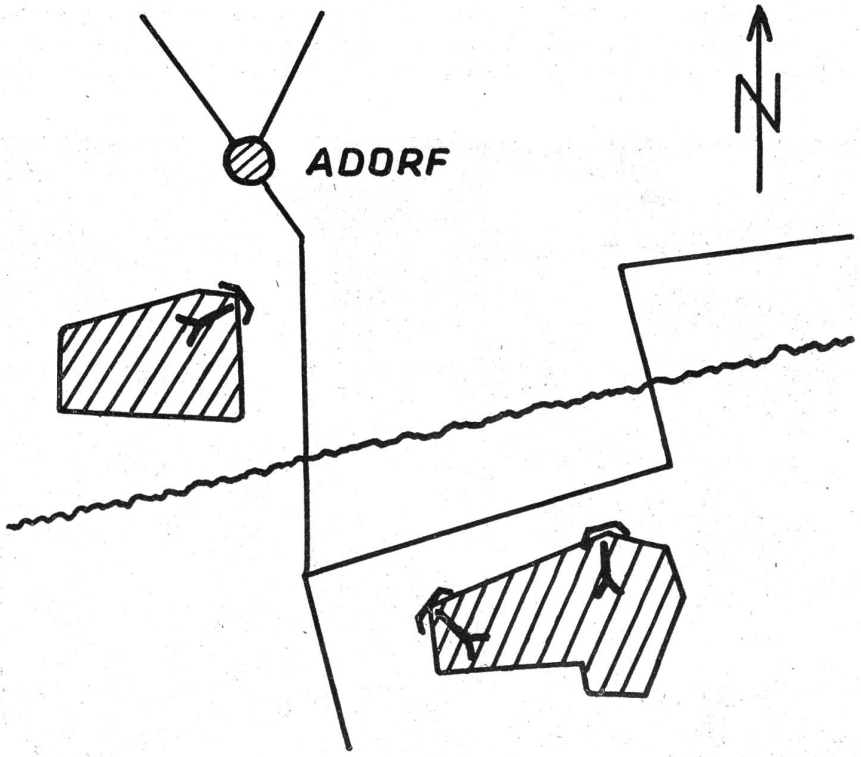
Die Wahl der einen oder andern Ausführung hat auf alle Fälle nach der Art des Auftrages zu geschehen und schließt eine Festlegung auf ein bestimmtes Schema zum vorneherein aus. So wird man da, wo es sich um Bewegungen handelt, mehrheitlich das Plankroki verwenden. Anderseits hat das Ansichtskroki (eventuell in Panoramaform) seine Berechtigung bei der Zielbezeichnung und der Beobachtung. In einem Beobachtungsbunker wird man die Photographie zu Hilfe nehmen, bei einem mobilen Beobachtungsstand die zeichnerischen Mittel. Dabei wird Gewicht auf größte Genauigkeit gelegt. Das Beobachtungskroki ist mit einem speziell bezeichneten Quadratnetz überzogen, ein Doppel befindet sich auf der Kommandostelle. Durch dieses Kroki wird ermöglicht, in allerkürzester Zeit eine Meldung durchzugeben. Die Erfahrung hat immer wieder gezeigt, daß eine Beobachtung nur dann von Wert ist, wenn sie dem Kommandanten ermöglicht, sofort zu handeln, das heißt, der Meldeweg muß so kurz als möglich sein. Beispiel: Nordafrika, wo die Kommandanten sich oft in vorderster Linie befanden und auf Grund direkter Beobachtung entsprechend rasch handeln konnten.

Sollte es sich für die Lösung der Aufgabe nötig erweisen, so kann auch die Planskizze mit dem Ansichtskroki kombiniert werden. Zum Beispiel: zur Auffindung eines markanten Gebäudes wird die Planskizze verwendet, das Gebäude selber aber in Ansicht dargestellt.

Technisches:

In diesem Abschnitt handelt es sich nur um allgemeine Richtlinien, da je nach der gestellten Aufgabe eine Anpassung stattfinden muß und darum niemals nach Schema gearbeitet werden kann.

Material: In den meisten Fällen muß mit einem Minimum an Material gezeichnet werden: ein mittelharter Bleistift, ein Meldeblock, im besten Falle noch ein Blau- und Rotstift für die taktischen Einzeichnungen! Auch soll der Zeichner ohne Radiergummi



Gutes Beispiel: Einfache Linienführung. Der Unterschied von Bach und Straße ist deutlich erkennbar. Durch die lichte Schraffierung treten die wichtigen Signaturen stark hervor.

auskommen (damit wird gleichzeitig das richtige Ueberlegen vor dem Aufzeichnen erzwungen).

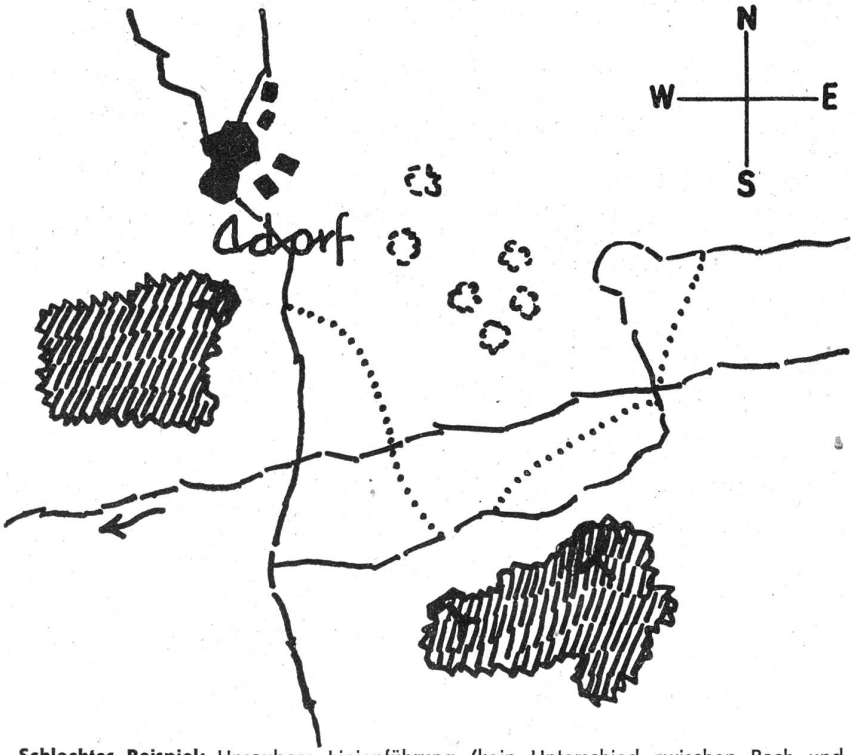
Ausführung: Mit Vorteil werden zuerst die Hauptlinien leicht auf dem Papier angedeutet. Es kann dabei eine geometrische Figur zugrunde gelegt werden. Auf diese Weise erhält man die richtigen Verhältnisse. Sobald nun eine Linie einwandfrei feststeht, wird in einem Zuge ein kräftiger Strich gezogen, mehrmaliges Ansetzen verrät den Anfänger. Der Uebersicht halber sind die meisten Geländelinien auf einfachste Weise zu zeichnen, in vielen Fällen sogar gerade. Dies trifft vor allem auf Kunstbauten (Kanäle, Straßen, Eisenbahn) zu, im Gegensatz zur Natur, wo sich zum Beispiel bei Flußläufen eine unregelmäßigere Strichführung besser rechtfertigt. Beim Ansichtskroki wird der Hintergrund etwas schwächer gezeichnet, um erhöhte Perspektive zu erhalten. Dörfer, Wälder usw., werden nur in den Umrissen skizziert und nur Wesentliches, wie markante Bäume, Waldecken, Kirchturmspitzen durch Detailzeichnung hervorgehoben. Die erhaltenen Flächen werden leicht und gleichmäßig schraffiert, so daß sie jederzeit ein Einzeichnen der Signaturen erlauben. Letztere werden bestimmt und kräftig eingesetzt.

Maßstab: Der Maßstab wird so gewählt, daß der vorhandene Papierraum voll ausgenützt ist. Wenn immer möglich soll der Maßstab auf dem Kroki angebracht sein.

Der Bataillonszeichner beim Anfertigen einer Planskizze. (Zens.-Nr. N/M/7186.)

Orientierung: Um die Möglichkeit einer Verwechslung auszuschließen, muß das Kroki nach Norden orientiert sein. Als Hilfsmittel zur Bestimmung der Richtung dienen: Kompaß, Sonne, Polarstern, in bekannter Richtung verlaufende Höhenzüge, Flüsse, Straßen usw. Der Nordpfeil selber ist in einfachster Form anzubringen. Schöngezeichnete Windrosen bilden dabei unnötigen Zeitverlust.

Beschriftung: Damit der Empfänger sofort im Bilde ist, muß jedes Kroki eine entsprechende Ueberschrift tragen. Ebenso ist die Zeitangabe meistens von großer Wichtigkeit, da es sich beim Kroki um eine momentane Lage handelt. Alle übrigen Beschriftungen, Legenden usw. gehören auf die gleiche Seite wie das Kroki. Es wird dazu eine waagrechte, klare Schrift verwendet. Eine unleserliche Schrift kann zu Zeitverlust führen, besonders dann, wenn der Empfänger das Kroki beim Lichte einer schlechten Taschenlampe mühselig entziffern muß.



Schlechtes Beispiel: Unsaubere Linienführung (kein Unterschied zwischen Bach und Straße). Die Wälder sind zu dunkel schraffiert, das Dorf sogar gänzlich ausgefüllt: in beiden Fällen ist die Signatureneinzeichnung erschwert. Ueberflüssige Windrose.

Zusammenfassung:

Die Handgriffe, die der Soldat in der Friedensausbildung an seiner Waffe lernt, sind nur dann erfaßt, wenn sie auch unter erschwerten Umständen, bei Nacht, im Gefecht usw. genau gleich ausgeführt werden. Dasselbe gilt für die Anfertigung von Kroki. Kälte, Schnee, Regen dürfen kein Grund zum Versagen bilden. Darum: Klares und einfaches Krokieren — weg mit allem Ueberflüssigen!

Anmerkung der Redaktion. Wir möchten bei dieser Gelegenheit eindringlich aufmerksam machen auf die «Anleitung zum Melden und Krokieren, mit einem Verzeichnis der Abkürzungen und Signaturen», herausgegeben vom Schweiz. Unteroffiziersverband, die in sehr instruktiver Art in das Gebiet des Krokierens einführt. 8. Auflage, Preis 70 Rp. Vierfarbendruck. Zu beziehen vom Zentralsekretariat des SUOV, Zürich-Bahnhof, Postfach 2821.